

Ein Satz, den ich vor einigen Wochen gelesen habe, beschäftigt mich immer noch. Auf einer Karte stand: **„Keine Zeit ist immer!“**

Im ersten Moment musste ich lachen und habe gedacht: „Na, da übertreibt aber jemand...“ - Je länger ich aber darüber nachsinne und je mehr ich an die Menschen denke, für und mit denen ich jeden Tag zusammen arbeite, umso bewusster wird mir, dass hier mit vier Worten etwas beschrieben wird, das auf viele Bereiche unseres Lebens zutrifft:

Der DGL, der fast ohne Unterbrechung am telefonieren ist, während es dauernd an der Bürotür klopft und ihn Mitarbeiter sprechen wollen..., oder der Sachbearbeiter aus der Verwaltung, dem mal wieder um 15.00 Uhr klar wird, dass er vergessen hat, etwas zu essen, weil die Aktenberge immer höher werden ...

„Keine Zeit ist immer!“ Dieser Satz beschreibt eine unausgesprochene Selbstverständlichkeit des Lebens. Wir haben uns inzwischen daran gewöhnt, dauernd in Eile zu sein, und schon am Anfang des Tages umgibt uns das Gefühl, keine Zeit zu haben.

Und dieses Jahr im Advent, wie wird es sein?

Es kann anders werden, wenn ich die unausgesprochene Selbstverständlichkeit nicht akzeptiere. Es kann anders werden, wenn ich diesen Advent nicht in Sorge, den Erwartungen nicht zu genügen, begehe. Es wird anders, wenn die Angst weicht und stattdessen sich Zuversicht ausbreitet. Es wird anders werden, wenn ich drei Worte aus der Weihnachtsgeschichte mir gesagt sein lasse:

**„Fürchtet euch nicht!“**

(Lukasevangelium Kapitel 2, Vers 10)